



Protokoll der 4. Gemeindevertretungssitzung

am: 8. Juli 2025
Ort: Sitzungssaal im Gemeindehaus
Beginn: 20.00 Uhr Ende: 23.18 Uhr

Anwesende:

	anwesend	entschuldigt
Bgm. Bernhard Kleber	x	
Michael Pircher	x	
Gebhard Metzler		x
Peter Felder		x
Regina Metzler-Mattes	x	
Johannes Troy	x	
Michael Jäger	x	
Christian Bischofberger	x	
Jakob Bär	x	
Michael Rüscher	x	
Luzia Schedler	x	
Karin Ritter	x	
Michael Simma	x	
Elsa Esteban Fernandez	x	
Bernhard Feuerstein	x	
Markus Drissner	x	
Ruth Berchtold	x	
Josef Held	x	
Benjamin Greber		x
Christof Fink	x	
Martin Gmeiner		x
Dion Barelds	x	
Jodok Felder	x	
Sandra Pörtl	x	

Ersatzmitglieder:		
Klaudia Mätzler		
Mario Kleber	x	
Christian Oberhauser	x	

Zuhörer: 13 Zuhörer

Die Einladung wurde sämtlichen Mitgliedern der Gemeindevertretung ordnungsgemäß zugestellt. Die Gemeindevertretung zählt 24 Mitglieder, wovon 22 anwesend sind. Die Beschlussfähigkeit ist daher gegeben. Die Sitzung ist öffentlich.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24. Juni 2025 (Beilage).
3. Information und Beschlussfassung über das Grundgeschäft mit der Viehweide Bersbuch für die Dammerrichtung im Betriebsgebiet Sporenegg.
4. Information über den aktuellen Stand „Wälderhalle“. Vorschlag des Gemeindevorstandes über einen Kostenbeitrag der Gemeinde Andelsbuch.
5. Präsentation der Ergebnisse des „Wassermonitoring-Andelsbuch“
6. Berichte / Mitteilungen
7. Allfälliges

Sitzungsverlauf und Beschlüsse:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Der Vorsitzende begrüßt alle anwesenden GemeindevertreterInnen, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Ein besonderer Gruß gilt den zahlreichen ZuhörerInnen.

2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24. Juni 2025

Das Protokoll der letzten Sitzung wird mit folgenden Änderungen einstimmig genehmigt:

Johannes Troy - Punkt 4:

Seite 5 – Die Zinsaufwendungen für Sporenegg waren höher als budgetiert, dafür wurde weniger in die Wasserversorgung und ins Rohrnetz vom Abwasser investiert.

Neu: Die Zinsaufwendungen für Sporenegg waren etwas höher als budgetiert. In die Wasserversorgung und ins Rohrnetz vom Abwasser wurde weniger investiert.

Seite 6 – Die aktuelle Situation der Gemeinde ist angespannt.

Neu: Die aktuelle finanzielle Situation der Gemeinde Andelsbuch ist angespannt.

Christian Oberhauser fragt zum Urnenfriedhof, ob ein Auftrag, der von der Gemeinde vergeben wurde an einen anderen Unternehmer weitergegeben werden darf? Das ist von Seiten der Gemeinde nicht erwünscht und Jodok Felder ist auch nichts bekannt.

3. Information und Beschlussfassung über das Grundgeschäft mit der Viehweide Bersbuch für die Dammerrichtung im Betriebsgebiet Sporenegg.

Der Vorsitzende zeigt die Situation an einem Luftbild und erklärt den bisherigen Verlauf:

Die Gemeinde hat 2018 gemeinsam mit Hans Metzler das GST Nr. 2085/1 in Sporenegg erworben und externe Büros (Straßenplaner, Geologen, Architekten, etc.) mit der Projektplanung beauftragt. Eine wesentliche Rolle spielte dabei die Situierung des Schutzdammes. Es war immer der Wunsch der Arbeitsgruppe, die maximale Betriebsfläche zu gewinnen.

Parallel zur Projektierung der Wälderhalle fanden immer wieder Gespräche mit der Viehweide und anderen Grundbesitzern in Absprache mit den Geologen statt. Die Gespräche waren grundsätzlich sehr gut und weit fortgeschritten. Es gab aber immer wieder Verknüpfungen zum Thema Wälderhalle, die ein zügiges Vorankommen und den Abschluss nicht möglich machten.

Nachdem im Sommer 2024 die Finanzierung der Wälderhalle noch einmal ins Wanken kam, gleichzeitig aber Firmen auf den Betriebsgrund in Sporenegg warteten, hat sich die Gemeinde mit der Viehweide verständigt, ein Angebot für eine Variante des Dammes zur Beratung vorzulegen.

Diesen Vorschlag an die Viehweide erklärt Michael Pircher:

Diese Variante ist nicht mehr so wuchtig, wie die ursprüngliche. Ziel der Gemeinde ist es, das Optimum der Fläche herauszuholen. Er erklärt, welche Flächen die Gemeinde und welche die Viehweide bekommt, welche für die Errichtung des Forstweges notwendig sind und wie dieser genutzt werden darf. Der Forstweg dient der Bewirtschaftung der Waldflächen hinter dem Damm und der Pflege des Dammes.

Die tatsächlichen Flächen und somit auch die genauen Beträge ergeben sich erst nach der Vermessung. Bernhard Kempf hat hier gut gearbeitet und so ist eine gute Lösung für alle Beteiligten entstanden. Der Tunnel ist nach wie vor notwendig, um auf die Rückseite des Dammes zu gelangen.

Das Angebot wurde im April der Viehweide unterbreitet, im Mai kam die Antwort der Viehweide, dass sie das Angebot annehmen werden. Es sind noch keine Verträge unterzeichnet.

Bernhard Kleber ergänzt die Flächen:

662 m² vom GST 1898/3 (Viehweide) kauft die Gemeinde zum Preis von € 300,00, gesamt € 198.600,00

723 m² vom GST 1898/3 (Viehweide) werden für die Errichtung des Forstweges benötigt. Hier wird ein Einmalbetrag von € 75,00 für die zukünftige Dienstbarkeit der Nutzung beigetragen, sie bleibt aber im Besitz der Viehweide, gesamt € 54.225,00

Zusätzlich gibt die Gemeinde eine Waldfläche von ca. 809 m² kostenlos an die Viehweide ab.

Die Dammfläche bleibt im Besitz der Gemeinde bzw. der Errichtergesellschaft.

Gesamt gesehen ergibt das einen Grundstückspreis von ca. € 150,00/m² für die gewonnene Betriebsfläche.

Der Vorsitzende ist der Meinung, dass dieses Angebot, das der Gemeindevertretung präsentiert wird, für beide Seiten fair ist.

Dieses Projekt ist deutlich schonender für die Natur, da weniger Rodungsfläche notwendig ist.

Bernhard Kempf erklärt, dass dieser Damm möglichst schlank ist und somit möglichst wenig Grundfläche in Anspruch nehmen wird, natürlich unter Berücksichtigung der Energien, die hier auftreten könnten.

Diskussion:

- Michael Simma fragt nach, ob die Gemeinde schlussendlich mehr oder weniger Boden hat?
Der Vorsitzende erklärt: die Dammfläche von 662 m² kauft die Gemeinde von der Viehweide, 809 m² Waldfläche tritt sie an die Viehweide ab, 1400 m² Betriebsgrund gewinnt die Gemeinde dadurch.
- Michael Simma erkundigt sich, ob die Zufahrt zur Viehweide derzeit über das Grundstück von Hans Metzler gesichert ist? Der Vorsitzende erklärt, dass derzeit nur die Viehweide ein Fahrrecht bei Hans Metzler hat, die Waldbesitzer nicht.
- Michael Simma fragt nach, ob dieses Angebot mit dem Mitbesitzer Hans Metzler abgestimmt ist?
Der Vorsitzende bestätigt, dass alles mit Hans Metzler abgesprochen ist und er bei den Gesprächen dabei war. Die Kosten werden anteilig angepasst.
- Michael Simma versichert sich, dass dieser Punkt unabhängig vom nächsten TOP behandelt wird?
Der Vorsitzende hat eine schriftliche Zusage der Viehweide, dass sie das Angebot annehmen, aber noch keine Unterschriften.
- Christian Oberhauser fragt, ob bei Steinschlagschutz oder Hochwasserschutz üblich ist, dass die Grundeigentümer so hoch abgelöst werden? Wenn die Gemeinde diesen Boden nicht kauft, bleibt er wertlos. - Der Vorsitzende gibt zu bedenken, dass die Gemeinde dafür Betriebsgebiet gewinnt und die Gemeinde und die Viehweide einen Nutzen daraus ziehen. Wenn der Damm nur auf dem Gemeindegebiet errichtet würde, hätte die Gemeinde ca. 1.500 m² weniger Betriebsgebiet.
- Bernhard Feuerstein findet den Vorschlag gut und freut sich, dass die Fläche effektiv genutzt werden kann. Er hofft, dass die Viehweide dieses Projekt auch für gut befindet, ansonsten würde er einfach den Damm auf Gemeindeboden setzen und den Fall abschließen.
Er fragt nach, ob der Aushub bei der Dammerrichtung eingebaut werden kann? Bernhard Kempf erklärt, dass das Aushubmaterial auf dieser Fläche sehr unterschiedlich ist. Teilweise ist es sehr schlechter Boden, da dort eine Aushubdeponie war. Dieser Boden könnte zwar aufbereitet werden, aber der Damm ist ein technisches Bauwerk und muss gewisse Funktionen erfüllen.
- Michael Rüscher erkundigt sich, aus welchem Material der Damm bestehen soll? Michael Pircher erklärt, dass die Steilböschungen mit Kunststoffgittern belegt werden und verwachsen. Der Vorsitzende reicht einen Querschnittsplan vom Damm rundum.
- Mario Kleber ist auch der Meinung, dass das Maximum aus der Fläche herausgeholt werden soll. In einem Protokoll vom Jänner 2023 hat er gelesen, dass der Damm möglichst nicht auf Gemeindegrund gebaut werden soll und von der Viehweide ca. 1.600 m² um € 300,00 und 2.100 m² um 150 m² gekauft werden sollen? Der Vorsitzende erklärt, dass das die ganz große Variante war, die von Seiten des Landes nicht unbedingt gewünscht war. Deshalb wurde zurückgefahren und ein Kompromiss zwischen der großen Variante und der Variante auf Gemeindegrund gefunden. Bei der großen Variante wäre eine ziemlich große Rodungsfläche entstanden, wofür sicher Ausgleichsflächen verlangt worden wären.
- Mario Kleber hat auch gelesen, dass die Bewirtschaftung ursprünglich von der Viehweide gemacht werden sollte, warum jetzt vom Betriebsgebiet? Der Vorsitzende gibt als Grund dafür die Verzögerungen der Wälderhalle an. Es musste trotzdem ein Angebot gestellt werden und es wurde für besser empfunden, wenn die Besitzer die Bewirtschafter sind. Es entstehen dadurch auch keine Kosten für die Gemeinde, da der Damm nicht in Gemeindebesitz bleiben soll.

- Johannes Troy erkundigt sich, für wie viele Quadratmeter Forstweg die Einmalzahlung gemacht werden muss? Der Vorsitzende erklärt, dass der Weg bis zur Grenze zu Ennemoser verläuft und die Einmalzahlung für ca. 723 m² gemacht werden muss. Die Gemeinde und die Waldbesitzer dürfen ihn dafür nutzen.
- Bernhard Feuerstein erkundigt sich, was als Dampfpflege erwartet wird? Michael Pircher erklärt, dass eine Verbuschung entstehen soll. Außerdem wird der Naturschutz auf Grobschotterflächen für Insekten bestehen. Es gibt keine geschlossene Grünfläche.
- Christian Oberhauser stellt fest, dass die Gemeinde für den Forstweg im Besitz der Viehweide auch einen einmaligen Beitrag zahlen muss.
- Michael Simma möchte die Summe der Flächen, die nachher an die Viehweide gehen und die Geldsummen, die es für die Gemeinde zu zahlen gibt.
Der Vorsitzende zeigt noch einmal die Flächenbilanz auf:
1480 m² mehr Betriebsgrund gibt es mit dieser Variante für die Gemeinde
662 m² von der Viehweide für die Dammerrichtung á € 300,00, € 198.600,00
723 m² für die Nutzung des Forstweges á € 75,00, € 54.225,00
809 m² Waldfläche bekommt die Viehweide von der Gemeinde geschenkt
Michael Simma stellt fest, dass das für die Viehweide ein gutes Geschäft ist. Die Gemeinde gibt Boden her und zahlt noch viel Geld. Das Thema muss jetzt abgeschlossen werden und nicht weiter hin und her verhandelt werden.
Der Vorsitzende ist überzeugt, dass das Geschäft für beide Seiten positiv ist und einen Nutzen hat.
- Sandra Pörtl erkundigt sich, wie hoch der Preis für Betriebsgrund generell ist? Der Vorsitzende erklärt, dass die Gemeinde den Boden in Sporenegg um € 155,00 eingekauft hat. Der Verkauf ist generell sehr unterschiedlich, es gibt keinen Richtwert. Die Beträge, die die Gemeinde für das Gebiet Sporenegg zusätzlich ausgibt, werden an die Betriebe weiterverrechnet. Es soll ein Betriebsgebiet für Betriebe aus der Region sein, die auch in die Region passen. Das war der ursprüngliche Gedanke.
- Michael Pircher merkt an, dass die Gemeinde nicht nur den Gewinn sehen darf, sondern es ist wichtig, dass in dem Betriebsgebiet auch Mitarbeiter sind wie zB bei Briganto. Wenn Arbeitsplätze geschaffen werden, bekommt die Gemeinde wieder Kommunalsteuer, etc.
- Christian Bischofberger weist darauf hin, dass bei dieser Variante nicht übersehen werden darf, dass aufgrund dem geraden Verlauf vom Damm die Betriebsfläche bei gleicher Erschließung um 1500 m² größer für die Gemeinde ist.

Der Vorsitzende merkt vor der Abstimmung noch an, dass erst nach der Vermessung die tatsächlichen Zahlen vorliegen und dann die Grundteilungen möglich werden.

Abstimmung:

Die Gemeindevertretung stimmt dem Grundgeschäft mit der Viehweide Bersbuch für die Dammerrichtung im Betriebsgebiet Sporenegg mit 21 von 22 Stimmen zu.

Es werden 662 m² zum Preis von € 300,00 von der Viehweide zur Dammerrichtung gekauft und für 723 m² der Preis von € 75,00/m² für die Dienstbarkeit der Nutzung und Bewirtschaftung bezahlt. 809 m² Waldfläche gehen von der Gemeinde an die Viehweide über.

Der Vorsitzende kümmert sich um eine rasche Abwicklung des Kaufvertrags mit der Viehweide.

4. Information über den aktuellen Stand „Wälderhalle“. Vorschlag des Gemeindevorstandes über einen Kostenbeitrag der Gemeinde Andelsbuch.

Da sich die Entstehungsgeschichte des Betriebsgebiets anfänglich ohne und dann mit Wälderhalle über mehrere Gemeindevertretungen mit immer wieder neuen Mitgliedern erstreckt, macht der Vorsitzende einen Rückblick bis ins Jahr 2007.

Hans Metzler war mit dem ursprünglichen Besitzer von Sporenegg schon in Gesprächen für den Kauf von 5.000 m² für eine Betriebserweiterung, als dieser einen schweren Unfall hatte und ins Heim kam, wo er 2011 verstarb. Das Grundstück ging auf 5 Erben über, was die Gespräche nicht einfacher machte.

Hans Metzler stellte unabhängig davon einen Antrag auf Umwidmung für die Erweiterung seines Betriebsareals. Zum damaligen Zeitpunkt war die Wälderhalle in diesem Gebiet noch kein Thema. Bei der GV-Sitzung am 11.11.2013 wurde einer Widmungserweiterung zugestimmt, sollte es zum Vertragsabschluss der Firma MEVO mit den Erben kommen, was aber nicht der Fall war.

2016 wurde das E-Werk der Umfahrung Bühel geopfert. Damals wurde mit der Gemeindevertretung vereinbart, dass die Gemeinde dafür die Neuerrichtung einer Ausgahmöglichkeit für die Jugend des Bregenzerwaldes so gut es geht unterstützt. Zwischenzeitlich war die Wälderhalle schon Thema und der Bürgermeister hat sich mit Hans Metzler abgesprochen, dass er versucht, einen

Vertragsabschluss für die gesamte Fläche zu erreichen und dann Hans Metzler eine Fläche für die Wälderhalle (7.000 m²) und auch eine Fläche für die Betriebserweiterung (4.000 m²) bekommt. Das Geschäft konnte erfolgreich abgewickelt werden. Im nächsten Schritt wurde die Flächenwidmung mit dem Leiter der Raumplanungsstelle Lorenz Schmidt und LR Karlheinz Rüdiger besprochen. Schmidt war nicht dafür, Rüdiger mit dem Zusatz, dass endlich das Projekt Wälderhalle umgesetzt wird. Sollte sie nicht umgesetzt werden, soll ein Betriebsgebiet mit Berücksichtigung der angrenzenden Gemeinden entstehen. Es folgten viele Diskussionen in der Gemeindevertretung und 2018 wurde ein Kaufvertrag unterschrieben. Parallel dazu hat der Bürgermeister mit Hans Metzler einen Vertrag abgeschlossen, in dem folgende Punkte fixiert wurden:

Die Fläche von 7000 m² ist zweckgebunden an die Errichtung der Wälderhalle, wenn das nicht bis 31.12.2022 passiert, kann die Gemeinde die Fläche indexiert zurückkaufen. Die Coronazeit und eine geforderte Volksbefragung verzögerten den Prozess, sodass die Frist bis 31.12.2025 verlängert wurde. Themen wie Lärm, Parallelbetrieb von Sporthalle und Diskothek, Bodenverbrauch für Parkplätze/Tiefgarage, Bushaltestellen, Zu- und Heimbringerdienst, etc. müssen in den Planungen berücksichtigt werden. Das Protokoll der GV-Sitzung vom 13.6.2016 ist Beilage zum Vertrag. Eine Liste der Gesellschafter muss bei einem Bauansuchen der Gemeinde vorgelegt werden, ebenso ein schlüssiges Finanzierungskonzept für die Gesamtinvestition und ein Betriebskonzept für den laufenden Betrieb. Schutzmaßnahmen (Damm), Sicherungszäune, verkehrstechnische Gutachten, raumplanerische Begleitung durch Architekten sind anteilig zu bezahlen. Der Kostenersatz ist von den jeweiligen Eigentümern der im gesamten Gebiet betroffenen Liegenschaften im Verhältnis der im Zuge der durchzuführenden Realteilung jeweils tatsächlich übernommenen Grundfläche anteilmäßig zu tragen.

Es folgten viele Planungsphasen und Umlanungen.

Nachdem das Projekt Wälderhalle Mitte 2024 gut auf Schiene war und die Finanzierung in Höhe von 15 Mio Euro stand, hat Hans Metzler nochmals eine genaue Prüfung der Baukosten in Auftrag gegeben, die dann leider ein Finanzierungsloch in Höhe von 5 Mio Euro ergeben hat. Von den ursprünglichen 15 Millionen Euro hätte das Land 5,1 Mio und die Regio 1,6 Mio Euro eingebracht. Auf verschiedenen Ebenen wurden Gespräche zur Finanzierung der 5 Millionen geführt. Martina Rüscher und Hans Metzler haben dem Bürgermeister Anfang April einen Vorschlag unterbreitet, bei dem eine Verumlagerung der Mehrkosten auf das Betriebsgebiet angedacht wurde. Weiters sollten im Bereich der Erschließung, Anschlusskosten und bei der Kommunalsteuer auf Beiträge durch die Gemeinde verzichtet werden. Der Bürgermeister hat den beiden erklärt, dass das überhaupt nicht mit den bisherigen Beschlüssen der Gemeindevertretung zusammenpasst, sie aber die Möglichkeit bekommen, den Gemeindevorstand über den Vorschlag zu informieren. In 2 weiteren Sitzungen hat der Vorstand sich mit dem Thema beschäftigt und sich darauf verständigt, der Gemeindevertretung einen Vorschlag über einen Beitrag der Gemeinde zu unterbreiten und zu diskutieren.

Da in der Gemeindevertretung viele Neue sind, möchte der Vorsitzende ein Stimmungsbild zur Wälderhalle und würde sich über möglichst viele Wortmeldungen freuen. Der Vorschlag, den der Gemeindevorstand einbringt, deckt sich nicht mit den Vorstellungen der Betreibergesellschaft. Beim „Verumlagerungsvorschlag“ der Betreiber wurde von einem Kostenbeitrag in Höhe von ca. Euro 1,5 Millionen ausgegangen, der Vorschlag des Vorstandes liegt bei einem einmaligen, verlorenen Zuschuss von € 500.000,00. Alle bisher getroffenen vertraglichen Vereinbarungen bleiben bestehen und natürlich ist offenzulegen, wie das restliche Geld für die Finanzierung aufgebracht wird.

Diskussion: Der Vorsitzende kennt die Meinungen der GV nicht und möchte sich ein Bild zur Stimmung für weitere Entscheidungen machen

- Michael Jäger ergänzt die Ausführungen des Vorsitzenden: Der Vorstand war mehrheitlich für diesen Vorschlag, der in der Gemeindevertretung vorgestellt wird. Er hat schon bekundet, dass er den Vorschlag nicht unterstützen wird. Der Vorsitzende hat es so verstanden, dass er es noch offenlässt, ob er dem zustimmt oder nicht. Einstimmig war der Vorstand jedenfalls für die Diskussion über 500.000 Euro in der Gemeindevertretung.
- Michael Pircher stellt fest, dass es ein langes Thema ist. Er ist dafür, dass die Gemeinde einen Unterstützungsbeitrag leistet, von ihm aus sogar noch höher, da in Andelsbuch nichts mehr ist – keine Bergbahnen, kein Tourismus, keine Ausgelmöglichkeiten, keine Wirtshäuser – die jungen Leute haben das Ausgehen nicht mehr, wie wir es hatten. Seit dem Abbruch vom E-Werk wartet man auf diese Ausgelmöglichkeit. Was hat sich im Bregenzerwald in den letzten 25 Jahren getan? Die Wälderhallenbetreiber wurden an vielen Standorten abgesägt, wo danach Betriebsgebiete entstanden. Wir sind auf dem gleichen Weg. Für die Leute im Bregenzerwald wäre die Halle ein Gewinn. Sie könnte für Events und Festivitäten genutzt werden, Vereinbarungen für Schulen zum Eislaufen gemacht werden. Die Gesundheit ist wichtig. Jeder Verein im Bregenzerwald bekommt Förderungen von der Gemeinde, was eine beträchtliche Summe zusammengibt.

- Markus Drissner braucht Argumente, warum die Gemeinde einen Zuschuss macht? Er versteht, dass eine Ausgehmöglichkeit und sportliche Betätigung wichtig sind. Er hätte gerne eine Zusammenfassung der Vereinbarung, wie Ausgehmöglichkeit, Schulen, Feste, etc. funktionieren sollen. Erst dann kann er sich entscheiden.
- Mario Kleber versteht, dass man sich schwertut, wenn man die Entwicklung nicht so mitverfolgt hat. In seinen Augen könnte die Unterstützung mehr sein. Er könnte in dieser Sitzung aus Sicht der Betreiber zeigen, wie sie sich den Betrieb vorstellen können. Der Vorsitzende hätte gerne, wenn man solche Sachen im Vorfeld der Sitzung mit ihm abspricht. Er wird die gesammelten Fragen an die Betreiber weitergeben. Diese können dann beantwortet werden.
- Karin Ritter würde interessieren, wie sich die Beiträge vom Land und der Regio gegenüber den ursprünglichen 15 Mio verändern? Bei den Beiträgen des Landes mit 5,1 Mio. ändert sich nichts. An die Regio wurde eine zusätzliche Forderung von 1 Mio zu den bisherigen 1,6 Mio Euro gestellt.
- Dion Barelds stellt fest, dass 1,6 Mio von der Regio, 5 Mio vom Land, Sponsorengelder von 3,7 Mio und Zuschüsse von weiteren Investoren von 2 Mio kommen. Alle Gemeinden sind über den Beitrag der Regio beteiligt. Dazu gibt es Beschlüsse. Er fragt sich, ob das restliche Loch durch die Betreibergesellschaft gelöst werden kann?
Der Vorsitzende erklärt, dass die 5 Mio, die jetzt fehlen, von Gemeinden, Raiba, Regio, zusätzliche Investoren und über Fremdfinanzierungen aufgetrieben werden sollen. Daran wird jetzt gearbeitet. Auch wenn die Gemeinde heute sagen würde, sie gibt den Zuschuss, sieht man erst noch, ob die Finanzierung überhaupt zustande kommt.
- Christian Oberhauser fragt, ob das Grundstück weiterhin Hans Metzler gehört oder ob er es in die Betreibergesellschaft einbringt und ob die Gemeinde keine Haftung für den Betrieb übernimmt? Der Vorsitzende erklärt, Hans Metzler bringt das Grundstück in die Betreibergesellschaft ein und hat auch die Ausfallhaftung für 10 Jahre übernommen. Die Gemeinde kann unterstützen, wenn sie will, hat aber keine Verpflichtung dazu. Die Regio hat bereits bestimmte Eiszeiten für die Schulen ausverhandelt.
- Sandra Pörtl fragt, ob die Gemeinde Andelsbuch auch über die die Regio mitfinanziert? Der Vorsitzende erklärt, dass die 1,6 Mio nicht 1:1 an die Gemeinden verrechnet werden, sondern der bestehende Fonds wird um 1 Mio. gekürzt.
- Christian Bischofberger schickt voraus, dass dieses Projekt sehr viel Engagement von der Betreibergesellschaft und privaten Investoren braucht. Der Verein brennt seit 20 Jahren dafür und soll auch gewürdigt werden. Die bisherige GV hat gesagt, dass nichts von der Gemeinde bezahlt werden soll, was sich aber in der neuen GV ändern kann, da sich die Gegebenheiten geändert haben. Die Politik (nicht die Gemeindepolitik) ist im letzten Jahr immer vollmundig in den Wahlkampf gegangen, dass man für die Jugend etwas tun muss. Diese Verpflichtung hat die Politik, da es den Bedarf nach einer Ausgehmöglichkeit gibt – Disko, aber auch Match. Seine Meinung zum Tourismus im Bregenzerwald ist bekannt. Dieser tut nicht viel für das Leben und die Gesellschaft in der Region. Auch die Regio könnte sich mehr für die Wälderhalle einsetzen. Christian bittet um eine detaillierte Projektvorstellung und Finanzierungsvorstellung für die Gemeindevertretung, speziell für die neuen GemeindevertreterInnen.
- Jakob Bär fragt sich, was passiert, wenn Hans Metzler aus irgendeinem Grund nicht mehr zahlen kann? Diese Frage kann der Vorsitzende nicht beantworten, die Ausfallsicherung haben das Land und die Regio zur Absicherung verlangt.
- Michael Simma fragt, ob der Boden Hans Metzler gehört oder ob er ihn in die Betreibergesellschaft einbringt? Mario Kleber versichert, dass der Boden in die Betreibergesellschaft eingebracht wird und bei den 20 Millionen dabei ist.
- Michael Simma meint, dass Andelsbucher Vereine die Halle auch nützen können sollen. Er ist der Meinung, dass die Standortgemeinde schon Geld eingebracht hat, indem sie die Baufläche im Feld in landwirtschaftliche Fläche rückgewidmet hat, damit Sporenegg überhaupt gewidmet werden konnte. Der Vorsitzende wendet ein, dass die Rückwidmung ein Angebot der Gemeinde für eine Ausgleichsfläche war und keine Bedingung für eine Widmung.
Michael Simma bemängelt zudem, dass die Planungskosten sehr hoch waren und er den Mehrwert für die Gemeinde bezweifelt. In Zeiten, in denen die Ertragsanteile zurückgehen, die finanzielle Situation angespannt ist und Förderungen für Familien gekürzt werden, soll die Gemeinde zusätzlich 500.000 Euro investieren und über die Regio auch noch einen Beitrag leisten? Er ist der Meinung, wenn die Gemeinde dieses Geld in ein Projekt für die Jugend steckt, dann findet man auch dort eine Lösung, die nicht 20 Mio kostet. Er wird diesen Zuschuss der Gemeinde nicht unterstützen.
- Josef Held zieht den Hut vor den Betreibern, die seit 2007 viel Energie investieren. Man darf trotzdem nicht vergessen, dass es Leute in der Gemeinde gibt, die nicht für die Wälderhalle sind. Er tut sich schwer, wenn die Gemeinde € 500.000,00 ausgibt, wenn ein Teil der Bevölkerung nicht dafür ist. Die Zeit hat sich geändert - es wird überall gespart. Förderungen klingen gut, aber sie bedeuten,

dass jeder mitzahlt. Wenn er hört, dass im Gesundheitsbericht viel eingespart wird, dann tut er sich schwer, bei so einem Projekt mitzugehen, denn für ihn stellt sich die Frage, was wichtiger ist? Ausgelmöglichkeiten – er hat auch junge Leute, die langsam in dieses Alter kommen. Die jungen Leute gehen heute anders fort, wie er. Er möchte die Ausgelmöglichkeit nicht mit der Wälderhalle verknüpfen. Solch einen Zuschuss kann er derzeit nicht verantworten.

- Jakob Bär findet nach wie vor gut, wenn es einen so aktiven Betreiber gibt, auch die Initiative für die Geldaufbringung ist gut. Er glaubt auch, dass das Projekt Hände und Füße hat. Jetzt ist mit den Baukosten, Betriebskosten, ... eine andere Situation entstanden, bei der man hinterfragen muss, ob das, was damals ausgemacht wurde noch aktuell ist und ob die Gemeinde jetzt noch etwas tun kann. Er ist skeptisch ob die zusätzlichen Mittel ausreichen bis es fertig ist und was passiert, wenn nicht? Das Budget der Gemeinden ist knapp. Die Gemeinde soll nicht in eine Situation kommen, aus der sie nicht mehr heraus kann. Die Betreiber sind Jahrzehntlang für dieses Projekt gelaufen. Ein faires Miteinander ist wichtig, egal wie es ausgeht.
- Michael Rüscher ist auch der Meinung, dass bei diesem emotionalen Projekt ein faires Miteinander wichtig ist, egal wie es ausgeht. Hier steht die Jugend im Vordergrund. Ausgelmöglichkeit und Sport sind wichtig, das wissen alle. Ihm geht verloren, dass bei den langen Verhandlungen nie die Chance für die Region Mittelwald und Andelsbuch gesehen wurde. Wo findet man einen Investor, der so viel Geld hineinsteckt? Bei 8 Mio, die ein Privater einbringt, wären der Beitrag der Standortgemeinde kein Geld im Verhältnis zu dem, was es für die Bevölkerung bringt. Auch die Werbewirkung darf nicht unterschätzt werden, wenn Andelsbuch mit der Wälderhalle mind. einmal in der Woche in der Zeitung aufscheint. Die Werbung ist als Betrieb nicht zahlbar und es gibt Übernachtungen von Mannschaften. Dass der Verein funktioniert beweist die Organisation des Trainings über Jahrzehnte in Dornbirn. Das Geld, das hier privat investiert wird, wird in eine Ausgelmöglichkeit nicht mehr fließen. Ein Projekt mit so vielen privaten Geldern gibt es in ganz Österreich keines. Als Gemeinde muss man gut überlegen, ob man das will oder nicht? Michael Rüscher ist ein Befürworter, er findet es ein gutes Investment.
- Michael Simma fragt, wieviel von Banken finanziert wird? Der Vorsitzende erläutert noch einmal, dass 5,1 Mio vom Land, 1,6 Mio von der Regio, 3,7 Mio von Sponsoren und 1,5 Mio durch das Grundstück finanziert werden, der Rest auf 15 Mio bzw. auf 20 Mio wird fremdfinanziert, vielleicht auch durch weitere Sponsoren. 25 % werden durch Private finanziert
- Dion Barelds steht auch zur Meinung von Michael Pircher. Finanzierungsmäßig ist ihm alles klar. Er kann sich für die Standortgemeinde einen Beitrag von € 250.000,00 und Bezau und Schwarzenberg die restlichen € 250.000,00, da sie auch etwas davon haben.
Der Vorsitzende ergänzt, dass es auch die Meinung im Gemeindevorstand gab, dass durch Beiträge der Gemeinden mehr Regionalität ins Projekt kommt und die Gemeinden mehr dahinterstehen. Dion Barelds ist der Meinung, dass sich die Regio etwas überlegen muss und kann nicht von jeder Gemeinde nur einen Beschluss verlangen. Das Projekt muss regional gesehen werden, da die Leute überall untergebracht werden, auch die jungen Leute und die Schulen kommen von überall, er ist der Meinung, dass die anderen Gemeinden auch mitmachen müssen.
- Lucia Schedler ist auch der Meinung, dass das ein regionales Projekt ist. Warum soll dann nur Andelsbuch zahlen? Sie meint, dass jede Gemeinde mitzahlen muss, da es auch alle nützen können. Es ist ein wichtiges Projekt, das jeder mittragen darf, da alle einen Nutzen haben und es so ein gemeinschaftliches Projekt wird.
Der Vorsitzende meint, dass die Standortgemeinde mehr tun darf. Beim Beispiel Werkraumhaus hat damals die Gemeinde den Boden über ein Superädifikat zur Verfügung gestellt und der Beitrag von € 250.000,00 Euro hat nicht gereicht. Deshalb wurde das Haus von der Gemeinde unterkellert. Das waren alles wichtige, kluge Entscheidungen. Bei solchen Projekten hat die Standortgemeinde mehr Verpflichtungen wie andere Gemeinden.
- Christian Oberhauser findet es grundsätzlich gut für Sport etwas zu tun. Eishockey und Eislaufen sind kein Massensport und werden auch keiner wie der Fußball. Die angespannte Budgetlage führen sogar bei kleinen Förderungen der Gemeinde zu Diskussionen. Er ist der Meinung, dass in der jetzigen finanziellen Lage mit Hinblick auf künftige Investitionen in die Infrastruktur zB Leitungen, ein Beitrag nicht gut ist. Die Gemeinde muss auch wieder einmal sparen.
- Regina Metzler-Mattes sitzt zwischen 2 Stühlen. Sie war eine untalentierte Eisläuferin, aber trotzdem waren die Turnstunden am Eislaufplatz die schönsten. Das Thema soll Platz haben, da es die höchste Zeit ist, für die Jugend etwas zu machen. Es ist die Frage, ob es bei der derzeitigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage fahrlässig ist, in so etwas zu investieren, wenn auf der anderen Seite so viele Wünsche zB an den Ortskern gestellt werden? Sie ist grundsätzlich für einen Beitrag, aber € 500.000,00 sind die obere Schmerzgrenze, da man auf der anderen Seite wieder auf etwas verzichten muss.
Der Vorsitzende erklärt, dass die Einnahmen innerhalb einem Jahr eingebrochen sind und trotzdem

war die Gemeinde in der Lage, die Ausgaben zu bewältigen. Mit einer Verbesserung spekulieren kann man nicht.

Dion Barelds bezieht sich auf die „angespannte finanzielle Situation“ im Schreiben der Gebarungskontrolle. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist nicht aussagekräftig. Mit Sporenegg sollen wieder neue Eingaben kommen und Boden verkauft werden, um die Darlehen wieder zu tilgen. Er sieht es nicht so problematisch, da die operative Gebarung in Andelsbuch gut ist.

- Jodok Felder findet, dass es falsch ist, die Jugend vorzuschieben. Der Wälderhallenbetreiber hat die Aufgabe bekommen, dass so etwas Platz hat. Wenn die Gemeinde etwas beigetragen soll, dann müssen Bezau und Schwarzenberg auch mitmachen.
- Christof Fink findet es grundsätzlich ein gutes Projekt, das ein Treffpunkt für Ältere und für die Jugend sein kann. Er tut sich aber mit der finanziellen Unterstützung schwer. Wenn, dann müssen auch die anderen Gemeinden mittun.
- Karin Ritter stellt eine Befindlichkeit von ihr fest – bei Verzögerungen war bisher in der Öffentlichkeit immer die Gemeinde schuld, aber jetzt darf die Gemeinde zahlen. Sie war grundsätzlich dafür, aber mit den Meldungen in den Medien erzürnt man die Leute.
- Bernhard Feuerstein erinnert sich an das Abreißfest in Mellau „die Tenne tut zu“, bei dem er mit der Landjugend aktiv dabei war. Heute bereut er, dass man nicht dagegen protestiert hat. Bei der Umfahrung Bühel war für die Gemeinde eine Alternative immer wichtig. Mit dem Gedanken, dass vielleicht die Wälderhalle kommt, hat das Werk seinen Lauf genommen – die Flächenwidmung wurde beschlossen, dann kurz vor Weihnachten wurde noch eine Volksabstimmung in Andelsbuch gefordert. Er war immer der Meinung, dass die Wälderhalle ein überregionales Projekt ist und auch, dass die Politik Handschlagqualität braucht. Man hat sich auf einen Vorschlag geeinigt und sollte dazu stehen, aber auch die Betreiber sollen das Projekt so umsetzen, wie sie es immer präsentiert haben. Er ist enttäuscht, dass neue Forderungen kommen. Die Betreiber wären am Zug gewesen und hätten das Projekt schon umsetzen können und nicht die Politik oder die Gemeinde hat verschlafen. Er ist auch der Meinung, dass die öffentliche Hand nie so billig zu so einer Einrichtung kommen kann, die den Vorzeigecharakter und Charme für die ganze Region hat. Dass viele Standorte im Bregenzerwald jetzt Betriebsgebiet sind ist mit diesen Dimensionen naheliegend. Ein Standort, wo noch nichts umgesetzt wurde und viel Zeit investiert wurde, ist die Bregenzerach. Grundsätzlich ist er der Meinung, dass die alle Beschlüsse schon gefasst wurden und demnach die Halle schon stehen müsste.
- Mario Kleber hat einige Punkte mitgeschrieben und kann etwas davon richtigstellen. Was passiert nach 10 Jahren, wenn es nicht läuft? Die Eisfläche kostet viel. Es könnte auch eine Eventhalle ohne Eisfläche sein. Die Gemeinde ist nicht als Betreiber davon betroffen. Der Beitrag der Regio in Höhe von 1,6 Mio stellt sich aus Bedarfszuweisungen und nur € 600.000,00 aus der Talschaft zusammen. Durch die Suche der Betreiber konnte ein weiterer Investor mit 1 Mio gefunden werden. Die angespannte Situationen im Budget und allgemein bei den Gemeinden sollte dazu bewegen, wie mehr aus Sporenegg herausgenommen werden kann. Beim Bodenverkauf ist Potential vorhanden. Familien – die Wälderhalle bietet eine kostengünstige Alternative zum Schifahren. Für eine Diskothek ohne Eishalle gibt es ein Projekt, das 3,1 Mio kosten würde und nur an 2 Abenden Betrieb hat. Trotzdem sind WC-Anlagen und Parkplätze notwendig. Mehrkosten beim Bau – Das Projekt wurde sehr streng und ehrlich kalkuliert, damit man nicht in die Situation kommt, die den Betreibern oft vorgeworfen wird. Warum höhere Forderungen? Bei gewissen Gemeinden gibt es einen moralischen Standpunkt. In Mellau haben die Betreiber die rote Zone weggebracht, jetzt dient der Platz als Parkplatz; in Alberschwende hat Hans Metzler die Abbiegespur für das neue Betriebsgebiet bezahlt. Eishockey wird kein Massensport werden, aber Eislaufen schon. Der Platz in Egg ist sehr gut gelaufen, der Platz in Rankweil ist voll, obwohl es keine Tourismusregion ist. Bezüglich Ausgelmöglichkeit für die Jugend ist Fakt, dass es immer noch keine Alternative zur Wälderhalle gibt. Er entschuldigt sich, falls der Ton der Wälderhallen Arbeitsgruppe in diesem langen Prozess auch mal zu scharf war, hält am Inhalt der Kritik jedoch fest – zumal es von beiden Seiten zu Zuspitzungen kam
- Ruth Berchtold stellt fest, dass schon viel gesagt wurde und möchte Mario im Punkt Breitensport unterstützen. Schifahren ist teuer und wandert immer weiter in den Hinterwald. Langlaufen in unserer Höhe wird schwieriger, hingegen Eislaufen ist für die jungen Leute sehr interessant. Der Standort Sporenegg ist für den Hinter- und Vorderwald sehr gut zugänglich. Die € 500.000,00 würde sie auch lieber für Familien und Soziales ausgeben, sieht die Investition aber auf viele Jahre hinaus. Sie findet den Vorschlag, die umliegenden Gemeinden ebenso für die Zusatzfinanzierung heranzuziehen, gut. Sie haben einen Zusatznutzen wie zB Übernachtungen.

- Elsa Esteban Fernandez fragt sich, ob die Hallengegner alle Informationen haben wie die GemeindevertreterInnen? Vielleicht fehlt die Information? Es wird hier viel Geld investiert, das sonst nicht da ist.
- Michael Rüscher macht einen Blick in die Zukunft bei so großen Projekten. Es braucht einen Profi für die Projektleitung, so wären viele Probleme nicht entstanden. Der Projektleiter ist zuständig für die Kommunikation zwischen Gemeinde und Betreiber.
Der Vorsitzende merkt an, dass die Kommunikation und Gespräche mit dem Betreiber sehr konstruktiv waren. Das Projekt Betriebsgebiet wurde von außen begleitet. Die Betreiber müssen das selber entscheiden. Die Gemeinde hatte auch mit der Viehweide bessere und weniger gute Gespräche, aber nie ungute. Allgemein hat es von außen Beeinträchtigungen gegeben.
- Der Vorsitzende schlägt abschließend vor, eine Projektvorstellung durch den Betreiber mit allem, was vereinbart wurde zu machen und Fragen zu beantworten. Das könnte ev. auch für Interessierte aus der Bevölkerung gemacht werden. Jetzt ist Zeit da für die Aufarbeitung, da andere Gremien auch Sommerpause haben. Er wird das Stimmungsbild an die Regio, die Betreiber und Martina Rüscher weitergeben, wenn das für GV passt.
- Jakob Bär äußert den Wunsch, bei der Konzeptvorstellung auch aufzuzeigen, wie der Ablauf geplant ist für Publikumslauf, Disko, etc.
- Bernhard Feuerstein möchte ein Bekenntnis der Regio, bevor Andelsbuch wieder Entscheidungen trifft.
- Für Christian Bischofberger hat die Regio eine Kindesweglegung gemacht. Bei jedem regionalen Projekt, zB Feuerwehrauto zahlt jede Gemeinde mit. Der Regio war es nicht einmal wert, in jede Gemeinde zu gehen und zu informieren. Ein finanzieller Beitrag der Gemeinde findet er richtig, aber es könnte ein Schlüssel für die Gemeindebeiträge gemacht werden.
- Christof Fink fragt, ob es für das Projekt eine Deadline gibt? Der Vorsitzende erklärt, dass diese bis 31.12.2025 verlängert wurde. Die Betreiber wollen langsam auch eine Entscheidung.
- Mario Kleber erklärt noch, dass von den 5 Mio die fehlen, ein Teil von Seiten der Betreiber mittels Kredit finanziert werden kann, aber einen gewissen Beitrag braucht es. Die Entscheidung wird endgültig bis 31.12.2025 fallen.
- Johannes Troy erkundigt sich, ob ein Einmalbetrag oder andere Begünstigungen diskutiert wurden? Der Vorsitzende teilt mit, dass im Vorstand ein Einmalbetrag diskutiert wurde, der Vorschlag vom Betreiber und vom Land war deutlich umfangreicher. Im Hinblick auf Folgeprojekte ist das aber nicht denkbar.
Regina Metzler-Mattes erläutert noch, dass der fehlende Betrag pro Bürger 50 Euro ausmacht. Aber dann ist es von jedem das eigene Geld und die eigene Entscheidung, nicht von der Gemeinde/Regio für alle.

5. Präsentation der Ergebnisse des „Wassermonitoring-Andelsbuch“

Bernhard Feuerstein berichtet zur Einleitung, dass im Landwirtschaftsausschuss viel über die Intensität der Landwirtschaft und deren Auswirkung auf den Grundwassersee diskutiert wurde. Da die Auswirkungen nicht messbar sind, wurde ein größeres Monitoring gemacht. Es wurde von einem unabhängigen Büro gemacht und jetzt mit Bernhard Kempf von einem Außenstehenden präsentiert. Er ist ortskundig und fachkundig. Andelsbuch ist die einzige Gemeinde, die so ein ausführliches Wassermonitoring hat.

Bernhard Kempf präsentiert das Ergebnis vom Wassermonitoring und erklärt, dass die Gemeinde Andelsbuch das Büro Kalb und Fitz beauftragt hat, das Grundwasser- und Oberflächenwassermonitoring zu machen.

Der Landwirtschaftsausschuss stellte die Frage, ob die Grünlandbewirtschaftung eine Auswirkung auf das Wasser hat und ob Nährstoffe, die zu viel im Boden sind, ins Wasser gelangen?

Bernhard Kempf erläutert die Vorgangsweise: Es wurden verschiedene Messpunkte, darunter Laufbrunnen und Tiefbrunnen, von Herbst 2023 bis Herbst 2024 beprobt.

Die Messpunkte waren Brühlbach Quelle und Wasserfall, Laufbrunnen Buchen, Ruhmanerle, Brunnengassengemeinschaft, Heimgarte und Tiefenbrunnen bei Reinhard Bär, Messstation Ruhmanen, Messstation Meisten.

Bei der Probenentnahme wurden Temperatur, Geruch, Farbe, Trübung, pH-Wert und Leitfähigkeit untersucht und anschließend im Labor die UV-Durchlässigkeit, spektraler Absorptionskoeffizient, Gesamthärte, Carbonathärte, Säurekapazität, Inhalt chemische Stoffe, Bakteriologie.

Die Messungen ergaben folgendes Fazit:

Im Vergleich zu wenig besiedelten Gebieten zeigen die beprobten Gewässer erhöhte Werte zB für Nitrat und bakterielle Belastungen.

Für ein Gebiet mit Streusiedlungen und flächendeckender Landwirtschaft sind die Werte jedoch normal.

Die erhöhten Niederschläge im Untersuchungszeitraum haben manche Konzentrationen vielleicht beeinflusst. Die Größenordnungen wurden dadurch jedoch nicht verschoben.
Der Vorsitzende berichtet, dass wir derzeit die niedrigsten Grundwasserstände in der 40-jährigen Messgeschichte haben.

- Michael Rüscher versichert sich, dass klar keine Überdüngung da ist? Bernhard Kempf erklärt, dass zwar eine Beeinträchtigung ist da, aber in einem üblichen Bereich und geringer Belastung für ein derartiges Einzugsgebiet.
- Markus Drissner findet das Thema spannend und fragt, was mit dem Ergebnis passiert? Bernhard Feuerstein erklärt, dass das Ergebnis in der Gemeindevertretung präsentiert wurde und jetzt der Landwirtschaftsausschuss entscheidet, was man damit tut.
Bernhard Kempf weist darauf hin, dass alle Werte unterhalb der Grenzwerte liegen, es gibt keinen dringenden Handlungsbedarf.

Abschließend gibt der Vorsitzende an den Landwirtschaftsausschuss weiter, dass sie sich mit den Ergebnissen tiefer beschäftigen. Es gibt keinen Notstand, aber es ist möglich, etwas besser zu machen.

6. Berichte / Mitteilungen

- Das Doppelhaus beim Projekt Heimgarten ist wieder frei. Wer Bedarf hat, soll sich bitte melden.
- Michael Simma gibt bekannt, dass er ab sofort auf sein Mandat in der Gemeindevertretung verzichtet. Er wird sich aus allen Ausschüssen und Arbeitsgruppen zurückziehen. Die Arbeit entwickelt sich nicht, wie er es sich vorstellt und der Gestaltungsfreiraum ist kleiner geworden. Er investiert seine Freizeit lieber in wertvollere Aufgaben.

7. Allfälliges

Mario Kleber lädt zum 40 Jahre EC Bregenzerwald Fest ein. Es findet am 26./27. Juli in der Halle vom Holzbauer statt.

Der Vorsitzende dankt für die sehr konstruktive Sitzung trotz keiner einfachen Punkte und sehr verschiedenen Meinungen dazu.

Der Bürgermeister:

Die Protokollführerin:

(Bernhard Kleber)

(Annelies Egender)